



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

die Tage werden spürbar länger und der Frühling kündigt sich langsam an. Wie immer waren wir fleißig und möchten Ihnen eine kleine Auswahl unserer Neuerwerbungen präsentieren.

Am 17. März nimmt unsere Bibliothek an der NRW-weiten »Nacht der Bibliotheken« teil, die unter dem Motto »Grenzenlos!« steht. Wir veranstalten einen Spieleabend.



17. März, 17.00 – 22.00 Uhr
Spielerabend

Anmeldung: bibliothek@g-h-h.de
0211/1699-129
Anmeldeschluss: 16. März 2023



14-99



02. Mai – 31. Mai
Bücherbasar

Wir brauchen mehr Platz! Erwerben Sie aussortierte antiquarische Bücher zur Geschichte, Politik, Literatur, Kunst sowie Belletristik oder stöbern Sie nach Herzenslust in unserem Angebot.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und grüßen Sie herzlich aus der Bismarckstraße.

Ihr Bibliotheksteam

UNSER LESE-TIPP



Karolina Kuszyk
In den Häusern der anderen

1945 flohen etwa zehn Millionen Deutsche aus Ostpreußen, Schlesien, Pommern und der Kurmark. Alles, was sie nicht tragen konnten, blieb zurück: Wohnhäuser, Kirchen, Fabriken, aber auch Möbel, Gebrauchs- und Schmuckgegenstände. Am Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die verlassenen Regionen zum westlichen Polen. Die neuen Bewohner, oft ebenso aus dem Osten geflohene polnische Bürger, nutzten all diese Dinge weiter. Im Polnischen entstand dafür der Begriff Ponemieckie, das ehemals Deutsche. Diese Relikte prägten auch das Leben der Autorin, deren Vorfahren als polnische Umsiedler nach Westpolen kamen. In ihrem Buch beleuchtet sie diesen bisher unbeachteten Aspekt deutsch-polnischer Geschichte.

Flucht und Vertreibung

Rosemarie Bovier
Geborgte Heimat



Die Autorin lebte als Kind in einem Flüchtlingslager in Deutschland. Hier traf sie auf zahlreiche Familien, die 1944 aus dem donauschwäbischen Kolonistendorf Brestowatz geflohen waren, um der Roten Armee zu entgehen. Später recherchiert sie die Geschichte des seit dem 18. Jahrhundert bestehenden Ortes, der heute in Serbien liegt. 1763 trafen die ersten Siedler ein, 23 Jahre später wurde die deutsche Siedlung Brestowatz gegründet. Nach 1919 wechselte die Zugehörigkeit von der Donaumonarchie zum Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen. Anhand alter Fotografien, Landkarten und Zeitzeugenberichten breitet Rosemarie Bovier das Dorfleben facettenreich vor dem Leser aus.

Carmen Teixeira (Hg.)
Geschichte der Zuwanderung in Nordrhein-Westfalen



Zuwanderer, die in Nordrhein-Westfalen nicht nur Arbeit, sondern auch Heimat fanden, gab es im Laufe der Geschichte des Bundeslands so einige. Doch obwohl sie NRW im großen Maße prägten und mitgestalteten, wird das Wort »Zuwanderung« häufig negativ konnotiert und diskutiert. Dass es auch anders geht, beweist dieses Buch. Mithilfe von präzisen Fakten zur Geschichte und Gegenwart, Analysen und persönlichen Zeugnissen werden nicht nur

Widersprüche, Konflikte und ungelöste Aufgaben in Integration als Prozess thematisiert, sondern auch mögliche Chancen und Erfolge hervorgehoben.

Harald Roth (Hg.)
Kein Land, nirgends?



Dieser Band sammelt zahlreiche kurze Texte von verschiedenen Autoren zum Thema Flucht. Das Besondere dabei ist, dass es sowohl um die Flucht aus deutschen Regionen im Zeitraum 1933 – 1945 als auch um Flüchtlinge nach Deutschland im 21. Jahrhundert geht. Der Fokus liegt bei den jeweiligen Texten auf der Perspektive der Betroffenen. Die Emotionen, das Gefühl des Allein-auf-der-Welt-seins, das Leben zwischen Ablehnung und Anteilnahme und die persönlichen Erfahrungen sind zwar unterschiedlich, ähneln sich in den Kernaussagen jedoch oft sehr. Unter anderen sind Texte von Joseph Roth, Saul Friedländer, Ilija Trojanow und Georg Stefan Troller in dem Buch enthalten.

John V. Jensen
Deutsche auf der Flucht



Das im Original auf Dänisch erschienene Werk von John V. Jensen befasst sich vor allem mit einer Hauptfrage: Wie sollte man mit den deutschen Flüchtlingen in Dänemark umgehen, die sich zum Ende des Zweiten Weltkriegs im Land befanden? Über 200.000 Menschen flüchteten während der letzten Kriegsmonate aus Deutschland nach Dänemark und hofften dort auf einen Neuanfang. Vor Ort angekommen waren sie allerdings alles andere als gern gesehen und stießen auch bei den Behörden auf große Ablehnung. Die im Buch festgehaltenen Briefe und Tagebucheinträge dokumentieren nicht nur ein schwieriges Kapitel der deutsch-dänischen Geschichte, sie werfen auch Fragen von aktueller Relevanz auf.

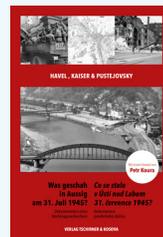
Geschichte

Silke Pasewalck (Hg.)
Baltische Bildungsgeschichte(n)



Die Bildungsgeschichte von Estland, Lettland und Litauen wird von den Teilnehmern der Konferenz, auf der dieses Buch basiert, als repräsentativ für die Entwicklung der Bildung im Allgemeinen angesehen. Daher werden auch grundsätzliche Fragen behandelt: Was ist Bildung? Wer zieht die Grenze zwischen dem Gebildeten und dem Ungebildeten? Weitere Kapitel beschäftigen sich mit den russischen und deutschen Einflüssen auf die Bildung im Baltikum und dem Spagat zwischen der Loslösung von der Religion und der teilweisen Integration von sakralen Elementen im Bildungssystem.

Jan Havel
Was geschah in Aussig am 31. Juli 1945?



Am 31. Juli 1945 explodierte in der Stadt Ústí nad Labem, die damals noch Aussig hieß, ein Lager mit gesammelter Wehrmachtmunition. Die Hintergründe sind bis heute im Dunkeln geblieben. Schnell verbreitete sich das Gerücht von einem Sabotageakt der Deutschen. Ein aufgebrachter Mob machte Jagd auf die deutschen Einwohner der Stadt. Tschechische und deutsche Historiker gehen heute davon aus, dass rund 200 Menschen ermordet wurden. Aus

geheimen tschechischen Unterlagen kann geschlussfolgert werden, dass für die Munitionsexplosion das tschechoslowakische Innenministerium verantwortlich war, mit dem Ziel, die restlose Vertreibung der deutschen Minderheit aus dem Sudetenland zu begründen und zu vollziehen. Dieses Buch dokumentiert anhand von Archiv-Funden akribisch, was genau an diesem Tag passiert ist.

Andrzej Friszke | Antoni Dudek
Geschichte Polens 1939–2015



Das Buch zeichnet die jüngere Geschichte Polens nach, die mit der deutschen Besetzung beginnt. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist Polen wieder ein souveräner Staat, allerdings mit veränderten Grenzen und unter starkem Einfluss der Sowjetunion und Stalins. Es wird das Verhältnis von Staat und Kirche im kommunistischen Polen ebenso dargestellt wie die Gründung der Gewerkschaft »Solidarność«, an der Friszke sogar aktiv beteiligt war. Nach dem Fall

des Eisernen Vorhangs wechselten die Machtverhältnisse im nun demokratischen Staat in kürzerer Abfolge. Die beiden Autoren legen den Schwerpunkt auf die Politik- und Sozialgeschichte.

Clemens Ableidinger (Hg.)
Im Büro des Herrschers



Im 19. Jahrhundert wandelte sich das Verständnis von politischem Handeln: Während Innere Sicherheit, Militär sowie Außen- und Verteidigungspolitik bereits erprobte Themenfelder waren, kümmerte sich der Staat nun erstmals auch verstärkt um die Gesundheits-, Psychiatrie-, Bildungs-, Sozial- und Wissenschaftspolitik. In diesem Buch wird dargelegt, wie sich die verschiedenen Disziplinen in Deutschland, Österreich-Ungarn und Großbritannien, auch unter dem jeweiligen Einfluss der Monarchen, entwickeln konnten. Die Herrscher umgaben sich mit juristisch geschulten Beamten, um die immer breiter werdende Themenvielfalt bewältigen und so Entscheidungen treffen zu können.

Lebenswelten

Edyta Gorząd-Biskup

Der Sagenforscher Richard Kühnau (1858–1930)



In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts brachte Richard Kühnau mehrere Sagensammlungen heraus. Edyta Gorząd-Biskup erforscht in dieser Monographie ausgewählte regionale Aspekte anhand der schlesischen Sagen Kühnaus. Dabei stellt sie die Religion und den Aberglauben in den Mittelpunkt ihrer Analysen und zeigt, dass dies kein Widerspruch sein muss. Sagen stellen zwar keine historischen Quellen dar, verraten aber trotzdem viele ethnische Details. Daher ist dieses Buch nicht einfach eine Biografie des Sagenforschers, sondern stellt in seiner Gesamtheit einen Beitrag zur schlesischen Kulturgeschichte dar.

Katja Bergmann

Werner Bergengruen



Der 1892 in Riga geborene deutschbaltische Dichter kam, um der Russifizierungspolitik in seiner Heimat auszuweichen, in jungen Jahren nach Deutschland, wo er an verschiedenen Institutionen zu Schullehrer und studierte. Er setzte sich stets kritisch mit seiner Zeit auseinander und stand auch dem Nationalsozialismus ablehnend gegenüber. Einige seiner Werke wurden daher verboten. Das Buch versteht sich nicht ausschließlich als chronologische Biografie, sondern erläutert auch die Denkmuster des Autors und beleuchtet kurz einige zeitgenössische Autoren, mit denen Bergengruen persönlich und poetisch verbunden war.

Joachim Bahlcke (Hg.)

Die autobiographischen Aufzeichnungen des schlesischen Theologen Friedrich Lucae (1644–1708)



Diese Publikation ist eine historisch-kritische Edition der autobiographischen Aufzeichnungen des im schlesischen Brieg geborenen reformierten Theologen und Geschichtsschreiber Friedrich Lucae. Der in den Jahren 1687/88 in Kassel entstandene Text vermittelt nicht nur detaillierte Einblicke in die Lebenswelten eines Konfessionsmigranten, sondern veranschaulicht auch epochenspezifische Eigenheiten der frühneuzeitlichen Kultur- und Bildungsgeschichte.

Er bezeugt darüber hinaus den grenzübergreifenden Charakter des Reformiertentums, den ausgeprägten Internationalismus dieser Konfession und die hohe Mobilität ihrer Anhänger.

Andreas Kilcher (Hg.)

Franz Kafka – die Zeichnungen

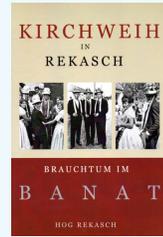


Franz Kafka hat in jungen Jahren viele Zeichnungen angefertigt. Er hatte jedoch verfügt, dass sowohl seine literarischen als auch seine zeichnerischen Werke nach seinem Tode vernichtet werden. Sein Freund Max Brod hielt sich nicht daran und brachte große Mengen in Sicherheit. Erst vor kurzem wurde es möglich, die verloren geglaubten Darstellungen von Menschen, Tieren und unheimlichen Mischwesen zu sichten und zu veröffentlichen. Einige Zeichnungen bestehen nur aus wenigen Strichen, andere sind viel detaillierter. Sie befinden sich auf Briefen und in Tagebüchern, es wurde aber auch ein ganzes Heft voller Kleinkunstwerke gefunden.

Religion

Stefan Lehretter

Kirchweih in Rekasch



Das Kirchweihfest ist eine wichtige, von den Banater Schwaben lange Zeit praktizierte Tradition. Sowohl die kirchlichen Feierlichkeiten im Juni als auch die weltlichen Kirchweihfeste später im Jahr wurden mit Blasmusik und Trachten zelebriert. Dieses Brauchtum stärkte die kollektive Identität; die Pflege und Fortführung der Tradition unterstrich das Zusammengehörigkeitsgefühl. 1990 fand das vorerst letzte Kirchweihfest in Rekasch statt, 2022 wurde die

Tradition aber wieder aufgenommen. Parallel erinnern auch Heimattreffen in Deutschland an die Kirchweihe. Dieser Fotoband dokumentiert in zahlreichen historischen und neueren Aufnahmen den Banater Brauch einst und jetzt.

Bernhard Thiessen

Mennoniten in der DDR. Leben in Grenzen



Etwa 2.000 geflüchtete Mennoniten waren es, die am Ende des Zweiten Weltkriegs aus Ost- und Westpreußen nach Deutschland ins Gebiet der späteren DDR kamen und dort blieben. Über die Jahre hinweg flohen einige von ihnen weiter über Westdeutschland nach Amerika. Als am 13. August 1961 die Mauer gebaut wurde, waren es zwischen 350 bis 450 Mennoniten, die sich der »Mennonitengemeinde in der DDR« anschlossen. Das Buch, welches im

Zusammenhang mit der Ausstellung »Mennoniten in der DDR« entstanden ist, zeigt sowohl die Entwicklung und das Bestehen dieser Gemeinde in einer sozialistischen und antireligiösen Umgebung als auch einzelne Biografien.

Thomas Arnold

»Mit ihnen Mensch, für sie Christ«



Thomas Arnold, Direktor der Katholischen Akademie Dresden, beschreibt die Herausforderungen, die sich ergaben, als Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg aus stark katholisch geprägten Regionen wie Schlesien oder dem Sudetenland zu den überwiegend protestantischen Gläubigen nach Sachsen kamen. Der religionsferne Sozialismus, der in der DDR nur wenig christliche Aktivität duldet und die Jugendweihe Firmungen (wie auch Konfirmationen)

entgegenstellte, machte es den Katholiken nicht leicht, ihren Glauben zu leben, ohne Repressalien erleiden zu müssen. Es bildete sich eine katholische Subgesellschaft.

Rainer Bendel (Hg.)

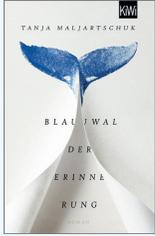
Christen und totalitäre Herrschaft in den Ländern Ostmittel- und Südosteuropas von 1945 bis in die 1960er



Das Institut für Kirchen- und Kulturgeschichte der Deutschen in Ostmittel- und Südosteuropa untersuchte wenige Jahre nach der politischen Wende erstmals die Rolle der katholischen Kirche unter nationalsozialistischer und kommunistischer Diktatur. Die Beiträge dieses Bandes schließen daran an, sind zeitlich jedoch auf die Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bis ca. 1960 beschränkt. Zugleich wird das Untersuchungsfeld geografisch erweitert um das gesamte Territorium des polnischen Staates, um die Tschechoslowakei und die Ukraine sowie um Ungarn, Rumänien und das ehemalige Jugoslawien, womit die Perspektive auch auf andere Konfessionen gerichtet wird. Gegenstand der Untersuchungen sind das Verhältnis von Staat und Kirche, Ideologie der Herrschaft und theologische Reflexion in den Kirchen.

Belletristik

Tanja Maljartschuk Blauwal der Erinnerung



Der 1882 geborene Wjatscheslaw Lypynskij war ein ukrainischer Historiker, politischer Philosoph, Publizist und Botschafter. Seit seiner Studienzeit setzte er sich für die Unabhängigkeit der Ukraine ein und haderte häufig mit Gruppierungen, die das Thema nur sehr zögerlich angingen. 1917 gründete er daher seine eigene Partei. In seiner Umgebung erlangte er den Status eines Volkshelden. Die in der Ukraine sehr bekannte Schriftstellerin Tanja Maljartschuk erzählt wechselweise die Lebensgeschichte Lypynskijs und die der Ich-Erzählerin, einer Autorin, die 70 Jahre später lebt und sich gerade in einer tiefen Lebenskrise befindet.

Catalin Dorian Florescu Der Feuerturm



Victor Stoica wird in den 1930er-Jahren in Bukarest geboren. Seine Vorfahren waren allesamt bei der Feuerwehr, eine Familientradition, mit der Victor bricht. Er möchte lieber studieren, wird aber bei der Securitate angeschwärzt und landet unschuldig mehrere Jahre im Gefängnis. Das Buch erzählt, ausgehend von Victor, die Geschichte der Stoica-Familie. Diese beginnt mit dem Bau des Feuerturms 1892 und reicht bis zum Zusammenbruch des kommunistisch-diktatorischen Regimes Ceaușescus 1989. Florescu zeichnet das Leben in Bukarest in den verschiedenen Jahrzehnten atmosphärisch nach; der Familienroman wird so gleichzeitig auch zu einer Hommage an die rumänische Metropole.

Literarisches Reisen

Marcin Wiatr Literarischer Reiseführer Galizien



Galizien ist eine Region, die den Westen der Ukraine und den Südosten Polens umfasst. Viele Schriftsteller griffen und greifen galizische Themen auf, darunter Joseph Roth, Leopold von Sacher-Masoch, Alfred Döblin und Stanisław Lem. Der Autor des Reiseführers, Marcin Wiatr, ist Historiker und Germanist. Er führt und zu Orten jüdischen Lebens, tief in die Geschichte dieses Landstrichs, auf die Gipfel des Tatragebirges und in die modernen Metropolen der Gegenwart. Seine ausführlichen Beschreibungen werden durch literarische Zitate, detaillierte Karten und sowohl historische als auch aktuelle Abbildungen ergänzt.

Nino Haratischwili Das mangelnde Licht



2019 treffen sich drei Freundinnen in Brüssel zur Eröffnung einer Fotoausstellung und um ihrer vierten, verstorbenen Kameradin zu gedenken. Sie blicken gemeinsam zurück in die Zeit, als sie sich im gerade selbstständig gewordenen Georgien kennen gelernt hatten. Sie wuchsen gemeinsam im vom Bürgerkrieg geschüttelten Tbilissi auf und erlebten Leid, aber auch Freuden dieser Zeit zusammen. Die Autorin verknüpft die Lebensgeschichten der jungen Frauen mit einem detaillierten Bild des jungen, im Chaos versinkenden Staates an der Schnittstelle von Südosteuropa und Zentralasien Ende der 1980er, Anfang der 1990er-Jahre.

Jutta Mehler Mord mit Nusskrokant



Der Cousin von Hobbyermittlerin Hilde ist gestorben, als sein Haus in Siebenbürgen abbrannte. Hilde findet das seltsam, also reist sie mit ihren Freundinnen Wally und Thekla, mit denen sie sich sonst zum Kaffeekränzchen trifft, nach Rumänien, wo ihr Vetter in Kleingude im Kreis Kronstadt, dem heutigen Brașov, nach seiner Scheidung gelebt hatte. Es beginnt eine abenteuerliche Spurensuche, die sie zu illegalen Schnapsbrennern, einsamen Schäferhütten und in ein Schloss führt, welches angeblich einst von Graf Dracula bewohnt worden sein soll. Dabei stoßen sie auf einige düstere Geheimnisse und einen wilden Bären.

Andreas Kossert Gebrauchsanweisung für Masuren



Der Historiker Andreas Kossert hat sich auf die Geschichte Ostmitteleuropas spezialisiert. Er stellt Masuren als ein Naturparadies und Wassersportareal dar, aber auch als einen Sehnsuchtsort für viele Deutsche, deren Vorfahren hier zu Hause waren. Daher erzählt er von Häusern, die zwei Geschichten haben, nämlich die der damaligen und die der heutigen Bewohner. Er berichtet ebenso von masurischen kulinarischen Spezialitäten, von interessanten und dunklen Zeiten der Geschichte der Region sowie von einer Verbindung zwischen Masuren und dem FC Schalke 04. Ernste Themen wie Flucht und Vertreibung wechseln sich mit informativen und heiteren Episoden ab.

Anschrift

Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus
Deutsch-osteuropäisches Forum
Bibliothek
Bismarckstraße 90
40201 Düsseldorf

Kontakt

0211 / 1699 130
bibliothek@g-h-h.de



Katalog

katalog.g-h-h.de/vufind



Öffnungszeiten

Mo-Mi	10.00 - 12.30 Uhr
	13.30 - 17.00 Uhr
Do	10.00 - 12.30 Uhr
	13.30 - 18.30 Uhr